

Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte

Tagungsdauer
25./26. Oktober 2019

**Tagungsort und
weitere Informationen**
Max-Mannheimer-Haus.
Studienzentrum und Internationales
Jugendgästehaus
Roßwachtstraße 15
85221 Dachau
Fon +49 (0) 81 31 61 77-10
Fax +49 (0) 81 31 61 77-19
Email: bildung@mmsz-dachau.de
online: www.mmsz-dachau.de
www.dachauer-symposium.de

Anmeldung
Bitte melden Sie sich bis zum
5. Oktober 2019
über die Homepage des
Max-Mannheimer-Hauses an:
www.mmsz-dachau.de



Kosten
Besucher und Besucherinnen mit
Wohnsitz in der Stadt Dachau
bezahlen keine Teilnahmegebühr.

Für Teilnahme mit Verpflegung und
Übernachtung:
im Einzelzimmer EUR 90,-
im Doppelzimmer EUR 70,-/
erm. EUR 45,-

Für Teilnahme mit Verpflegung
ohne Übernachtung:
EUR 45,-/erm. 35,-

Bei Absage der Teilnahme nach
dem 15. Oktober 2019 wird eine
Stornogebühr von EUR 20,- bei
der Rückzahlung einbehalten.
Bei Stornierungen nach dem
22. Oktober 2019 erfolgt keine
Rückzahlung.

**Günstige Verbindungen mit
öffentlichen Verkehrsmitteln:**

- S 2 Bahnhof Dachau
- Bus 722/726 von
Dachau-Bahnhofsvorplatz
bis Haltestelle
J.F.-Kennedy-Platz

Anfahrt mit Pkw
s. Skizze

Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte

25./26. Oktober 2019
Max-Mannheimer-Haus

Sinti und Roma: Der nationalsozialistische Völkermord in historischer und gesellschaftspolitischer Perspektive

Das Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte hat sich als Forum des wissenschaftlichen Austauschs über die Geschichte des Nationalsozialismus etabliert – in der internationalen Zeitgeschichtsforschung ebenso wie der interessierten Öffentlichkeit. Die Stadt Dachau hat sich durch ihre vielfältige Auseinandersetzung mit der Geschichte des Dritten Reiches in Deutschland und darüber hinaus den Ruf eines Lern- und Erinnerungsortes erworben; das Symposium, das sie seit 2000 in Zusammenarbeit mit dem Max-Mannheimer-Haus jährlich veranstaltet, trägt dazu bei. Die Tagungsbeiträge werden in der Reihe „Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte“ veröffentlicht. Ziel der Reihe ist es, aktuelle Forschungen zur Geschichte und Nachgeschichte der NS-Zeit vorzustellen, zu diskutieren und darüber nachzudenken, wie und warum der Nationalsozialismus unsere Gegenwart nach wie vor berührt. Sowohl um Gegenwartsbezüge geht es als auch um die Einbindung aktueller „erinnerungskultureller“ Entwicklungen. Nicht ausschließlich Spezialisten und Spezialistinnen sollen sich zusammenfinden, sondern das Symposium möchte einer breiten interessierten Öffentlichkeit ein Forum der Information und Diskussion bieten.

Die Tagungsbände des Symposiums erscheinen im Verlag Wallstein (Göttingen) www.wallstein.verlag.de.

Demnächst erscheint:

Volkhard Knigge/Sybille Steinbacher (Hrsg.):
Geschichte von gestern für Deutsche von morgen?
Die Erfahrung des Nationalsozialismus und historisch-politisches
Lernen in der (Post-)Migrationsgesellschaft

Veranstalterin: Stadt Dachau,
Amt für Kultur, Tourismus und Zeitgeschichte

Zeitgeschichte



Sinti und Roma:

Der nationalsozialistische Völkermord in historischer und gesellschafts- politischer Perspektive

Der Völkermord an den Sinti und Roma erfuhr erst eine öffentlich weit-
hin sichtbare Anerkennung, als 2012 in Berlin das zentrale Denkmal
für diese Opfergruppe geschaffen wurde. Noch bis weit in die 1970er
Jahre war die Behauptung gang und gäbe, die Verfolgung der Minder-
heit und selbst die Deportationen in das Konzentrations- und Vernich-
tungslager Auschwitz-Birkenau seien keine rassenpolitisch motivier-
ten Maßnahmen des nationalsozialistischen Regimes gewesen.

Dachau ist in Bezug auf den Völkermord und seine Nachgeschichte
ein zentraler Ort: Ab 1938 waren große Gruppen von Sinti und Roma
im Konzentrationslager inhaftiert und insbesondere den Medizinver-
brechen ausgesetzt. In der KZ-Gedenkstätte fand 1980 ein Hunger-
streik statt, der wie die im Jahr zuvor von der Bürgerrechtsbewegung
deutscher Sinti und Roma in der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen
durchgeführte Gedenkkundgebung zu einer Wende in der Wahrneh-
mung des Völkermordes beitrug. Aufmerksamkeit erregte schließlich
1993 der Protest gegen die staatliche Abschiebung von Roma, des-
sen Schauplatz erneut die KZ-Gedenkstätte Dachau war.

Das Dachauer Symposium wendet sich der Verfolgung der Sinti und
Roma in der NS-Zeit zu. Gefragt wird ferner nach den Kontinuitäten
und Brüchen nach 1945. Antiziganistische Einstellungen haben nicht
nur das Leben der Überlebenden und deren Nachkommen über-
schattet, sondern erschweren bis heute auch die Bildungsarbeit.
Welche Bedeutung die Aufarbeitung des Völkermordes für den Kampf
um eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe der Minderheit in
Deutschland hatte und hat, sind zentrale Fragen, um die es beim
Symposium ebenfalls gehen wird.

Es laden herzlich ein:

- Florian Hartmann, Oberbürgermeister der Stadt Dachau
- Michael Waldhäuser, Max-Mannheimer-Haus, Dachau
- Karola Fings, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
(Wissenschaftliche Leitung)
- Sybille Steinbacher, Goethe-Universität Frankfurt am Main/Fritz Bauer
Institut (Projektleitung)

Freitag, 25. Oktober Tagungsprogramm

13.00-13.30

Begrüßung

Karola Fings (Köln): Einführung

13.30-15.00

Dimensionen des Völkermordes

Sarah Grandke (Hamburg): Die Verfolgung im
Deutschen Reich am Beispiel Münchens

Martin Holler (Berlin): „Killing Fields“. Der Völkermord
an Roma in Ost- und Südosteuropa

15.15-16.45

Täter- und Opferperspektiven

Frank Reuter (Heidelberg):
Visuelle Repräsentationen des Völkermordes

Gerhard Baumgartner (Wien): Zeugnisse und
Zeugenschaft

17.00-18.30

Kontinuitäten und Brüche

Yvonne Robel (Hamburg): Antiziganismus nach 1945

Daniela Gress (Heidelberg): Der Hungerstreik in der
Gedenkstätte Dachau und die Bürgerrechtsbewegung

18.30-19.30

Leben nach dem Lager

Ein Gespräch über die Nachwirkungen
auf nachfolgende Generationen

19.30

Buffet und Gespräche

Samstag, 26. Oktober Tagungsprogramm

9.15-10.45

Vermittlungsarbeit

Steffen Jost (Dachau): Lernen am historischen Ort

Emran Elmazi (Berlin): Geschichte und
Selbstermächtigung

11.00-12.30

Von der Anerkennung als NS-Opfer zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe?

Podiumsdiskussion

Romani Rose (Heidelberg), Mirjam Karoly (Wien)
und Jana Mechelhoff-Herezi (Berlin)
im Gespräch mit Karola Fings und
Sybille Steinbacher (Moderation)

Tagungsende mit dem Mittagessen